

18. Jahrgang.

Beiträge

sind an Prof. Dr. C. von Lügow (Wien, Theresianungasse 25) oder an die Verlagshandlung in Leipzig, Gartenstr. 8, zu richten.

7. Juni



Nr. 34.

Inserate

à 25 Pf. für die drei Mal gespaltene Petitzeile werden von jeder Buch- u. Kunsthandlung angenommen.

1883.

Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst.

Erscheint von Oktober bis Juli jede Woche am Donnerstag, von Juli bis September alle 14 Tage, für die Abonnenten der „Zeitschrift für bildende Kunst“ gratis; für sich allein bezogen kostet der Jahrgang 9 Mark sowohl im Buchhandel als auch bei den deutschen und österreichischen Postämtern.

Inhalt: Die Denkmäler der Brüder von Humboldt in Berlin. — Aus den Haager Archiven. IX. — Ausstellung alt-orientalischer Stoffe im Österreichischen Museum. — Neue Publikationen von Jules Rouan in Paris; Der Schädel Raffaels; Rosenbergs Geschichte der modernen Kunst; Neue Baedeker. — J. Severin †; Herzog von Ripalda †. — Römische Ausgrabungen. — Die große goldene Medaille der Berliner Kunstausstellung. — R. Vagas; E. Ende; P. Otto; f. Gefelschag; C. E. Visconti. — Münchener Kunstverein; Reisetudien von P. Ceter van Elogen; Neue Erwerbung für die Louvresammlung; Internationale Kunstausstellung in Rom. — Dresdener Kunstgewerbeverein; Die Wandmalereien im Zeughaus zu Berlin; Das kaiserliche deutsche archäologische Institut in Rom; Beleuchtung des Parthenon; Prof. Aud. Weyrs Fries am neuen Burgtheater. — Zeitschriften. — Gegenerklärung. — Inserate.

Die Denkmäler der Brüder von Humboldt in Berlin.

Am 28. Mai sind die Denkmäler für Alexander und Wilhelm von Humboldt in Gegenwart des Kaisers, des deutschen Kronprinzen und des Prinzen Wilhelm von Preußen enthüllt worden. Die Feier, welche am Geburtstag der noch lebenden Tochter Wilhelm von Humboldts, der Frau Staatsminister von Bülow, stattfand, gipfelte in einer Rede des Kultusministers von Gopfer zum Gedächtnis Wilhelm von Humboldts, dessen Denkmal auf Staatskosten errichtet worden ist, und in einer Rede Professor Virchows, welcher im Namen des Komite's zur Errichtung eines Denkmals für Alexander von Humboldt sprach, dessen Kosten aus allgemeinen Sammlungen bestritten worden sind.

Das Ergebnis der im Jahre 1876 ausgeschriebenen Konkurrenz ging bekanntlich dahin, daß die Ausführung des Denkmals Alexanders Reinhold Vagas, die des Denkmals Wilhelm von Humboldts seinem Schüler Paul Otto in Rom übertragen wurde. Der erstere hatte durch seine genialen, von dem herkömmlichen Denkmälerschema abweichenden Entwürfe die öffentliche Meinung in so hohem Maße für sich gewonnen, daß die von ihm verlangte völlige Umgestaltung seines Entwurfs allgemein bedauert wurde. Diese Entwürfe, welche in Bronzerohguß auf der gegenwärtigen Kunstausstellung der Akademie zu sehen sind, bestanden im wesentlichen aus den beiden Büsten der Gefeierten, welche hohe, von allegorischen Gestalten umgebene Postamente krönten. Diese durchaus origi-

nelle Auffassung würde mit dem Hintergrunde, dem Garten und Gebäude der Universität, vortrefflich harmonisiert haben. Immerhin entschloß man sich zu einer Abweichung von dem üblichen Typus insofern, als man den Künstlern gestattete, die beiden Gelehrten sitzend darzustellen. Es ist die erste plastische Darstellung dieser Art, welche in Berlin an einem öffentlichen Orte Aufstellung gefunden hat. Dieser Schritt ist um so bedeutsamer, als sich auf dem großen Platze mit seiner monumentalen Umrahmung die Hauptwerke Rauchs vereinigt finden, das Friedrichs-Denkmal, die Blücherstatue und vier Standbilder von anderen Heerführern der Freiheitskriege, welche sämtlich, ihrem Charakter gemäß, stehend dargestellt sind. So trifft sich auf diesem Platze die auf der Antike fußende Schule Rauchs mit der modern-naturalisirenden Schule zusammen, welche unter Reinhold Vagas als ihrem Führer nach langem, schweren Ringen zum Siege gelangt ist.

Die in weißem Marmor ausgeführten Denkmäler erreichen bei einem 3 m hohen, viereckigen Unterbau eine Höhe von 5 m. Sie haben rechts und links vom Eingangsportal des die cour d'honneur abschließenden Vorgitters der Universität dergestalt Aufstellung gefunden, daß das Gitter hinter ihnen halbkreisförmig zurückweicht, ohne daß die Postamente über die Front der Seitenflügel des Universitätsgebäudes hinauspringen. Die Vorderseite der Sockel zeigt die Namen inmitten eines Lorberkranzes, über welchem bei Wilhelm die Gule der Minerva, bei Alexander zwei Genien schweben. Der erstere, der Mitbegründer der